



## Ausgabe 10

### Inhalte dieser Ausgabe

Vorwort	S. 1
Aventurische Meldungen:	
- Tollkühner Befreiungsplan geglückt	S. 1
- Überfall zurückgeschlagen !	S. 2
- Gedenkzeremonie in Thorwal	S. 3
- Gedenken	S. 4
- Stadtfest in Premshjolmr	S. 6
- Untier im Norda ?	S. 8
Geschichten aus Thorwal	
- Eine glückliche Heimkehr	S. 8
Liedtext „Die Ballade von Riganna“	S.11
Buchtipp „Das große Buch der Schiffstypen“	S.11
Impressum	S.12

Werbeinsertionen	S.12
Kleinanzeigen	S. 2, 6, 10, 11

### Liebe Leser,

Mit großer Freude verfasse ich das Vorwort dieser Ausgabe. Nicht nur, daß die Zahl der Leser schon fast die 200er-Marke erreicht hat, auch ist das die zehnte Ausgabe unseres eZines und für diesen Erfolg will ich den Autoren sowie Lesern an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Unserem Aufruf nach neuen Autoren, der seit Neujahr auf der Website läuft, sind drei Leute aus dem Thorwal-Briefspiel gefolgt, so daß ich hiermit neu im Autoren-Team begrüßen darf:

**Jan-Frederik Edlich**  
**Frank Mienkuß**  
**André Schunck**

Auch mit ein Erfolg dieser drei Autoren ist es, daß wir Euch heute eine Vielzahl verschiedener und auch hochinteressanter Neuigkeiten präsentieren können, angefangen von Erfolgen im Disput mit den Horasschranzen, bis hin zu zwei Gedenkfeiern in Thorwal und Prem, die das Unfaßbare nochmals in unsere Köpfe zurückholen.

Die Gedenkfeier in Thorwal war ein kleines Projekt im Rahmen des Thorwal Briefspieles, an dem sich mehrere Briefspieler beteiligten, um der Aktion gemeinsam etwas Leben einzuhauchen.

Apropos: Mit dem neuen Jahr hat auch die Führungspitze des Thorwal-Briefspieles gewechselt, so daß künftig **Jens Arne Klingsöhr** (eMail siehe Impressum) Spielleiter und offizieller Ansprechpartner ist.

Ein Hinweis in eigener Sache:

Wer sich diese und alle bereits erschienenen Ausgaben der Thorwal Standardarte in einem ansprechenden Layout herunterladen und ggf. ausdrucken möchte, dem sei der Besuch unserer Website [www.thorwal-standarte.de](http://www.thorwal-standarte.de) empfohlen.

Dort findet Ihr die Ausgaben 1 bis 9 im PDF- Format und ab Anfang März auch diese Nummer 10.

Auf die nächsten zehn Ausgaben und einen guten Beginn des zweiten „Standarte-Jahres“,

*Euer Johannes*

### Aventurische Meldungen

#### Tollkühner Befreiungsplan geglückt - **Kjaskar Hakonsson und seine Leute von den Zyklopeninseln befreit !**

Vor einiger Zeit stand jedem aufrechten Thorwaler die Empörung ins Gesicht geschrieben, als bekannt wurde, daß der große Kapitän Kjaskar Hakonsson von einem feigen Hinterhalt der Stäbchenschwinger überrascht wurde. Der überwältigenden Anzahl an Seesöldnern, die das Amöbenreich aufbot, hatten er und seine Mädels und Jungs nichts entgegenzusetzen.

Einer Entscheidung von irgendeinem dieser hochtrabenden Wichtigtuer folgend, wurden sie auf dem felsigen Teil der Zyklopen-Insel Kutaki ausgesetzt. Dies sollte den Hungertod der Gefangenen herbeiführen, doch haben die hohlköpfigen Perrückenträger nicht bedacht, daß Swafnir schon für seine Kinder sorgen würdte und Schwärme von Fischen vor die geschützte Bucht trieb.

Obwohl das Unternehmen Kapitän Kjaskar Hakonssons von unserem obersten Hetmann Tronde nicht gebilligt worden war, konnte und wollte er den Tod so vieler tapferer Frauen und Männer nicht hinnehmen. Da aber auch klar war, daß sich keine Otta und keine Knorr in horasischen Gewässern blicken lassen konnte, nahm er Kontakt mit unseren albernischen Freunden auf und bat sie darum, die ausgesetzten Thorwaler abzuholen. Zwar zierten sich unsere Freunde anfänglich etwas, doch nach ein bißchen des guten Zuredens waren sie geradezu begeistert, uns helfen zu können. Da bekannt war, daß auch auf der Seegrenze Kontrollen durchgeführt wurden, versteckten sich zwei unserer Leute zwischen der Ladung, die für irgendeine der hochwichtigen Städte des Hurrareiches bestimmt war und passierten so die Grenze. Es war ein leichtes, die Ausgesetzten einzusammeln und wieder umzukehren.

Bei Kuslik geschah es dann aber, daß gleich drei schwere Kriegsschivonen des Feindes die albernische Karracke in den Hafen geleiteten. An Bord dachte wohl ein jeder, daß es nun aus sei, aber man wollte den Nä-



schenpuderen schon noch mal zeigen, daß ein Thorwaler zu kämpfen versteht. Doch dazu kam es nicht. Die Inspektoren – das sind diejenigen, die meinen, immer alles prüfen zu müssen – kamen zwar in den Laderaum, aufgrund des Gestanks rümpften sie aber nur ihre Näschen und waren schneller wieder draußen, als man auch nur den ersten Sang des Jurgaliedes singen konnte. Trotzdem blieb das Schiff aufgrund dieser dämlichen, horasischen Bureaukratie noch zwei volle Tage vor Anker liegen. Zwei Tage, in denen unsere Jungs und Mädels Blut und Wasser schwitzten vor Angst, entdeckt zu werden – und wer will ihnen das auch schon verübeln, erginge es einem jeden von uns doch nicht anders.

Nachdem das Schiff in Albernia ankam, wurde dessen ungewohnte Fracht rasch auf ein anderes – kleineres und schnelleres – Schiff „umgeladen“ und nach Thorwal gebracht. Was war die Freude groß, als Kjaskar Hakonsson und seine Leute wieder daheim waren. Zwar mußten sie viel Spott und Häme für ihre unbedachte Aktion über sich ergehen lassen, doch letztendlich ging man doch wieder zusammen einen heben. Ein extra Faß Thorwal-Rum hatte Tronde spendiert, als er von Hjaldrike Veensirdotter erfuhr, daß sie bald ein neues Mitglied ihrer Ottajasko bekommen würde. Kjaskar zuckte nur mit den Schultern und meinte, daß „die Zeit am Strand eben lang war.“

Das wohl, Kjaskar Hakonsson, das wohl !

*Jens Arne Klingsöhr*

## **Überfall zurückgeschlagen !**

### **Neues vom Kampf gegen Seeadler & Salzareele**

Gerade erreichte uns ein Bericht des in den Gräbberger Landen umherziehenden Skalden Mæd Rasmusson, dessen mitreißende Geschichten dort allgemein geschätzt werden. Dieses Mal erlebte er den Stoff für eine neue Geschichte hautnah mit. Er wurde Augenzeuge von einem erneuten Überfall der Horasier auf eine thorwalsche Siedlung:

„Es war am letzten Swafnirstag im Midsonnmond. Das Leben in Hjalldod-Strand, einem kleinen Fischerort im Süden Gräbbergens, in der Nähe von Hjalvidra gelegen, nahm seinen normalen Lauf. Die Sonne neigte sich schon dem Horizont entgegen, als ein Segel am Horizont auftauchte. Schnell wurde es größer und man konnte bald den Adler der Horasamöbe und weitere Zeichen der verdammten Pupärsche vom Yaquir erkennen. Doch in Hjalldod-Strand blieb man ganz ruhig, man vertraute auf Swafnir und auf die eigene Kampfkraft. Schnell wurden alte Äxte und Schwerter unter den Betten hervorgeholt, die man hier schon lange nicht mehr gebraucht hatte. Man verschanzte sich in den Hütten, da man sogar hier von der hinterhältigen und frevelhaften Seekampftaktik der Pudergesichter gehört hatte. Das Schiff beschoß mit seinen Rotzen das

Dorf, was zur Folge hatte, daß zwei der Fischerhütten in Flammen aufgingen. Dann begannen die Bastarde mit dem Landemanöver, was sich als verhängnisvoller Fehler herausstellte. Freundlich, wie es nun einmal thorwaler Art ist, wurden die Horasier mit Stahl begrüßt. Für viele der Furzgesichter war es die letzte Reise, denn die üble Truppe, die sich extra für uns wieder in ihre scheußlichen Rüschen-Kleider gehüllt hatte und statt mit Waffen mit Zahnstochern herumfuchtelte, hatte keine Chance gegen die Einwohner des Dorfes, die mutig und entschlossen ihre Heimat verteidigten. Es gelang den Stinkern zwar noch gerade eben, die Flucht auf ihrem schwer beschädigten Schiff anzutreten, doch diese Bande wird sich nie wieder in thorwalsche Gewässer wagen. Der kleine Besuch hat sich wahrlich nicht ausgezahlt. Sechzehn von ihnen wurde entweder während des Kampfes oder am folgenden Morgen die gerechte Strafe zuteil, während auf unserer Seite zwei Kämpfer ehrenvoll in Swafnirs Hallen einfuhren. Nur fünf weitere erhielten leichte oder mittlere Verletzungen, können dafür aber, wie alle Einwohner Hjalldod-Strands, noch ihren Enkeln von ihrem ruhmreichen Kampf gegen die horasische Horde erzählen.“

Da kann man nur sagen: „Manchmal kommt es für den Horasier anders, als er denkt !“

Hatten die Horasier am Anfang des Krieges noch Glück und den Überraschungsmoment auf ihrer Seite, so zeigt sich jetzt immer mehr ihre Unterlegenheit.

Die Horasier haben schon lange den Ruf der Unbesiegbarekeit verloren, zur Zeit schaffen sie es nicht einmal mehr, sich gegen ein paar entschlossene thorwalsche Fischer durchzusetzen. Es scheint, daß wir ihnen nach ihrer großen Niederlage bei Dibrek letztes Jahr den Schneid abgenommen haben. So wird es bei dieser Lage absehbar sein, wann der letzte parfümierte Stiefel vom thorwalschen Boden vertrieben sein wird.

*Jan-Frederik Edlich*

## **Unser Motto für den Heimamond:**

**Kehrst Du glücklich wieder heim,  
wartet schon Deine Familie.**

**Und womit begrüßt sie Dich:**

**"Feuer von Haibuthar"**

**Das schmeckt nach Heimat !**

**Zu beziehen direkt in Haibuthar  
und bei ausgewählten Händlern !**

Christian Erdmann



## Gedenkzeremonie in Thorwal Bericht über die Feier zum Gedenken an den Überfall der Horasschranzen vor zwei Jahren

„Bei Swafnir, zwei Jahre ist es jetzt schon her ...“, mit einem grimmigen Gesicht ging Swafnan Algridson langsam auf den großen Marktplatz zu. Das letzte Mal, als er ihn betreten hatte, war er umgeben von ausgebrannten Ruinen, überall lag verkohltes Holz herum und verzweifelte Thorwaler suchten zwischen den Trümmern nach Verwandten und Freunden.

Mit einem Anflug von Stolz betrachtete Swafnan ein paar Brandnarben an seinem linken Arm, die er sich zugezogen hatte, als er mithalf, Ingerimms Element zu trotzen. Wochenlang blieb er hier, um seinen Teil zur Hilfe Thorwals beizutragen.

Wer heute den Platz betritt und ihn vor zwei Jahren nicht gesehen hatte, kann sich nicht vorstellen, wie er ausgesehen haben muß. Stolz erhebt sich der riesige Neubau des Swafnirtempels über den Platz und auch die noch im Bau befindliche Markthalle zeigt deutlich, daß das Volk der Hjaldinger durch diesen feigen Überfall der Bastarde aus dem Amöbenreich keinesfalls in die Knie gezwungen, sondern nur mehr zusammengeschiedet wurde.

Vorsichtig bahnte sich der junge Thorwaler seinen Weg durch die Menge, die sich schon zahlreich zusammengefunden hatte. Viele waren heute gekommen, um an diesem Gedenkgottesdienst teilzunehmen, der an all die unschuldigen Opfer dieses Infernos und den neuen Zusammenhalt erinnern soll. Immer wieder traf er auf Bekannte, Freunde und Helfer, mit denen er ein paar Worte wechselte und die Erinnerungen an all die Schrecken wallten wieder in ihm auf. Es war fast wie eine Ironie des Schicksals. Während sie Freunde und Verwandte verloren hatten, gewann er in dieser Zeit viele neue Freunde dazu.

Lange hielt Swafnan sich nirgendwo auf, schließlich wollte er sich einen guten Platz für die noch kommende Ansprache der Swafnir-Hochgeweihten Bridgera Karvsolmfara sichern.

Fast konnte man meinen, daß jeder Einwohner Thorwals anwesend war, denn es wurde immer voller. Ganz vorne stand Tronde Torbensson, Hetmann der Hetleute, umgeben von seiner Gischtreiter-Otta. Geweihte aller in Thorwal ansässigen Tempel, Thorwaler, Mittelreicher, Zwerge, hier und da ein Elf und sogar Orks drängten sich vor dem großen Eingangsportale des Swafnirtempels. Viele waren damals dabei gewesen und mußten mit ansehen, wie das dämonische Feuer Jolskrim um Jolskrim auffraß, ehe es gestoppt werden konnte.

Schlagartig wurde es ruhig. Bridgera Karvsolmfara kam langsam aus dem Tempel geschritten und sah sich um. Bedächtig stieg sie die kleine Treppe zu dem höl-

zernen Podest empor, auf dem sie ihre Ansprache halten würde.

Viel hatte Swafnan schon von ihr gehört, ihren mitreißenden Sagas und eindrucksvollen Predigten, aber noch nie hatte er sie leibhaftig gesehen. Noch ehe sie ein Wort gesprochen hatte, war er überzeugt davon, daß alle Erzählungen nicht im geringsten ihrer wirklichen Ausstrahlung gerecht wurden. Der wolkenlose Himmel und der strahlende Sonnenschein taten ihr übriges dafür.

Nachdem auch der Letzte verstummt war, begann Bridgera mit klarer und weithallender Stimme zu erzählen. Sie erinnerte an die Verstorbenen und daß man sie nie vergessen solle, sprach ihren Dank an alle Helfer aus, die tatkräftig mit angepackt hatten, um den Feuern Herr zu werden und halfen Alte, Kranke und Kinder aus den Flammen zu retten, und an all jene, die in diesen schweren Stunden zu dem Volk der Hjaldinger gehalten hatten. Sie sprach von den mühsamen Arbeiten, um Thorwal wieder aufzubauen und den alten Glanz der Stadt wieder aufleben zu lassen und daß sie noch lange nicht abgeschlossen wären. Sie unterstrich ihre Worte, indem sie auf die unfertige Markthalle deutete.

Den Abschluß bildete ein langes und inniges Gebet an Swafnir, in dem Bridgera seinen Segen für die Stadt, die Anwesenden und für die Zukunft erbat, das mit einem aus mehreren tausend Kehlen gellenden „Das wohl!“ bestätigt wurde.

Bevor sie sich wieder umdrehte, um in den Tempel zurück zu gehen, forderte sie alle auf, die zurückliegenden Qualen zu vergessen und frischen Mutes in die Zukunft zu blicken. Damit verließ sie das Podest.

Tief von der Ansprache der Hochgeweihten bewegt, betrat Tronde das Podest. Es gab nicht mehr viel, daß er noch hinzufügen konnte, deshalb wollte er dem Rat Bridgeras gerne folgen und verwies auf die Fortschritte, die in der Stadt wie in allen thorwalschen Landen zügig vonstatten gingen. Und bevor er das Fest eröffnete, übergab er das Wort an Thora Thurboldsdottir, die Jarlin von Premshjolmr, die sich mit zahlreichen Premern der Gedenkfeier angeschlossen hatte, um dann morgen in Prem der dortigen Opfer zu gedenken. Nachdem auch Thora ihre kurze, aber mitreißende Rede beendet hatte, eröffnete Tronde das nun folgende Fest, indem er seinen gefüllten Thin in die Höhe hielt und mit einem lauten „So sei es!“ den ersten Umtrunk einleitete.

Swafnan konnte sich nicht mehr daran erinnern, wie lange er noch da stand, zu sehr hatte ihn die Rede von Bridgera in ihrem Bann gehalten. Er dachte an das Gesagte zurück und sprach noch ein eigenes Gebet an Swafnir, ehe auch er sich mit seinen Landsleuten von dem folgenden Fest mitreißen ließ und auf Thorwal und seine Zukunft anstieß.



# Thorwal-Standardte

Ausgabe: Donnarmond 2652 nJL



irdisch: Februar 2002

In der ottaeigenen Taverne der Sturmkinder wurde ein großes Faß Freibier spendiert, jeder, der vorbei kam, war herzlich eingeladen. Dazu trug die Skaldin Jandra Gerensdottir einige traurige Lieder vor, die später am Abend mit steigendem Alkoholgehalt im Blut in Schlachtgesänge überwechselten.

Man gedachte der vielen Toten und erzählte ihre Geschichten, damit sie in der Erinnerung Aller lebendig blieben.

Viele waren begierig zu erfahren, wann denn nun endlich die großen Schläge gegen die feigen Brandstifter der Amöbe Horas beginnen würden, doch Cern Ragnarsson, der Hetmann der Sturmkinder, verwies auf das kommende Hjalding, auf dem Tronde seine Pläne wohl vorstellen würde.

*Dominik Hartmann,  
Frank Mienkuß,  
Rina Scholz*

\* \* \*

Auch in anderen Regionen Hjaldingards wurde der Toten des grausamen Überfalls gedacht. So fuhren im hohen Norda die Wellenreiter aus dem Jarltum Ifirnsgard aufs Meer hinaus, wo sie dann Swafnir kleine Opfer darbrachten.

Sie wollten damit den Großen bitten, den Toten von Thorwal seine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, kam doch an jenem schicksalhaften Tage vor zwei Jahren der Sohn der damaligen Hetfrau ums Leben. Man sieht, die Toten der Heimat sind nicht vergessen !

*André Schunck*

## Gedenken

Am 12. des Midsonnmondes ließ Thora Thurboldsdottir, die Jarlin von Premshjolmr, alle Hetleute oder deren Vertreter, Sippenältesten und die Sprecher der freien Bürger der Stadt im Hethaus zusammenrufen. Und so versammelten sich die Genannten und warteten gespannt auf die Jarlin. Zusammen mit Birga Hjalske betrat die Jarlin und Hetfrau die Halla und begann sofort zu sprechen: "Danke, daß ihr alle gekommen seid, Premshjolmrer ! Ich will gleich zur Sache kommen. Die vom Hjalding beschlossene Abgabe ist fällig !" Gemurmel trat auf. Einige hatten nur allzu gern das "Kopfgeld" verdrängt. Tronde Haifänger, der siebenundsiebzigjährige Wirt der "Zur Trutz"-Pension, sprach sich lautstark dagegen aus, jene Steuer zu bezahlen: "Keiner hat mich gefragt, ob ich dies will !"

Einige murmelten zustimmend, wobei Thoras Augen blitzten: "Hast du mich gewählt ?" "Das wohl !" antwortete Tronde. "Dann warst du mit dem Kurs einverstanden, den ich gefahren bin, schließlich führe ich

Premshjolmr, wie meine Otta, mit eurer Zustimmung." Der Alte versank ins Brüten, während mehrere ihre Zustimmung kund taten. "Außerdem geht nicht alles an den Obersten Hetmann. Wir bezahlen mit euren Münzen und Barren auch unsere Pfahlsperre und die neuen Türme für unseren Schutz !" warf Birga Hjalske schnell ein. Dieses Argument überzeugte die meisten. "Gleichzeitig wollen wir wissen, wie viele erwachsene Mitglieder eure Sippe oder Ottajasko hat, damit wir die zu bestimmenden Münzen oder Gewichte ermitteln können." bestimmte Thurbolds Tochter noch. "Damit ihr sicher sein könnt, daß ihr uns nicht zuviel gebt, wird Gundrid Tevildottir es überprüfen." Birga zeigte auf eine kleine, rotblonde Frau, die schon an einem Tisch saß, auf dem zwei Waagen aufgebaut waren. Gundrid war die einzige Goldschmiedin in der Stadt und wurde von allen nur 'Güldenhand' genannt.

Birga setzte sich zu Gundrid an den Tisch und Thora rief die Namen auf. "Sippe Hjalske !"

Birgas Schwester Algrid trat nach vorn. Von ihrer Gefangenschaft vollständig genesen, zeigte nur noch ihr stark ergrautes Haar von den Strapazen und Sorgen.

Birga nahm Feder und Papier und fragte: "Wieviel mündige Sippenmitglieder hat die Sippe Hjalske ?"

"Mein Wort, dein Pfand: einhundertneunundachtzig erwachsene Köpfe zählt die Sippe Hjalske!"

Unruhe entstand in der Halla auf Algrids Pfandwort hin. Jetzt hatten auch die letzten Kindsköpfe bemerkt, wie ernst die Sache genommen werden mußte.

Nach und nach bezahlten die Sippen und Ottas die Steuer. Manche in Goldtaler, andere in Silberbarren. Da gab es hin und wieder Verwicklungen. Zum Beispiel fehlten bei den Barren der Schreckensbringer zum Schluß noch einige Unzen. Der nicht geduldig zu nennende Hetmann Hägar Bärenwut zog daraufhin einen silbernen Armreif vom Handgelenk und warf ihn auf die Waage: "Jetzt genug ?" Gundrid nahm den Reif von der Waage und prüfte ihn. Dann zog sie ihre Skraja und hackte ein Drittel des Reifes ab. Zweidrittel reichte sie dem Hetmann zurück, während die Barren und der Restreif in der Truhe für den Obersten Hetmann landeten.

Als alle gezahlt hatten und die Kiste fast überquoll vor Gold und Silber, stand Thora wieder auf und sagte: "Ich danke euch, ihr freien Premshjolmrer ! Damit helfen wir unserem Volk und damit auch uns selbst. Nun laßt euch das Feuer schmecken, das ich mit euch trinken will. Das wohl !" "Das wohl !", schallte es durch den Saal, als alle miteinander anstießen.

Am Nachmittag brachen einige Ottas und andere Schiffe unter Führung der Schlangenstecher nach Thorwal auf und erreichten nach einer ruhigen Überfahrt mitten in der Nacht die Stadt.

\* \* \*



# Thorwal-Standardte

Ausgabe: Donnarmond 2652 nJL

irdisch: Februar 2002



## Zwischenspiel:

"Willst du wirklich hier bleiben ?" Traurig blickte Gunnar Hjalffsson in Jandas grüne Augen. "Schau mich nicht so an. Ich habe Swafnir mein Wort gegeben, ihm im Thorwaler Tempel zu dienen." Die junge Priesterin wandte ihr schönes Gesicht ab. Der Hetmann der Gischtwindler streichelte seiner Verlobten über den Rücken. Die Nacht in Jandas Kammer in Thorwal war kurz gewesen, denn am liebsten würde Gunnar seine Zeit nur mit ihr verbringen. Doch er hatte es schon auf ihrer letzten Fahrt gemerkt. Sie waren nicht einfach zwei Verliebte. Er war Hetmann, sie Priesterin und beide hatten ihre Verpflichtungen. Er gegenüber seiner Ottajasko, sie gegenüber Swafnir. Seufzend legte Gunnar sich zurück und verschränkte die Arme unter dem Nacken, bevor er die Augen schloß. Janda rollte sich an seine Seite und schmiegte sich an ihn: "Du hast es doch geahnt, nicht wahr ?" "Ja, aber ich dachte nicht, daß es mir so schwer fallen würde, es zu akzeptieren." Der junge Hetmann öffnete die Augen und legte die Arme um seine Braut. "Aber wehe, du tröstest dich mit diesen scheinheiligen Kerlen, die jeden Tag in den Tempel rennen !", drohte er Janda mit spöttischem Unterton und erhobenen Zeigefinger. "Und daß du die albernschen Schlampen oder die heißblütigen Südländerinnen auf Abstand hältst !" frotzelte sie zurück. Dabei blitzten ihre grünen Augen gefährlich. "Dann laß uns unseren Hunger nochmal stillen, bevor wir uns trennen müssen.", schlug Gunnar mit rauher Stimme vor. "Manchmal hast du brillante Ideen !", antwortete Janda und mit fast gieriger Leidenschaft küßten sie sich.

\* \* \*

Nach einer kurzen Nacht versammelten sich die Premshjolmrer und zogen zum Swafnirtempel, wo des horasischen Angriffs und der Toten gedacht wurde.

Nach dem Swafnirdienst von Bridgera Karvsolmfara und der Rede Trondes erhob sich Thora Thurboldsdottir, die Jarlin von Premshjolmr: "Vor zwei Jahren fielen die Speichellecker des Horasgötzen über unsere Städte her. Wir haben viele Freunde und Verwandte verloren. Nichts ist seitdem, wie es einst war. Doch wir sind Hjalddinger, die Kinder Swafnirs. Mögen es die Horasier oder ein Rondrikan sein, wir werden es überstehen. Im Feuerregen wurden wir neu geschmiedet, gehärtet und geschärft. Wir sind Hjalddinger ! Mutig wie der Pottwal, stark wie der Beleman und grimmig wie der Alte vom Berg ! Laßt uns gedenken und rächen ! Auf daß die Felsen der Olportsteine sich rot färben mögen, vom Blut der Mörder !"

Nach dem Ende der Versammlung übergaben die Premshjolmrer Tronde die Abgaben und machten sich kurz darauf auf dem Heimweg, da sie morgen des Angriffs auf ihre eigene Stadt gedenken wollten.

Am Morgen des 14. Midsonnmondes hatten sich in Premshjolmr wieder Hunderte vor dem Drachenhaus

und im Hafen eingefunden. Die Drachenbucht voll mit Ottas, Schiffen und Booten. Vom Swafnirtempel, der vor zwei Jahren glücklicherweise völlig verschont vom Beschuß und den anschließenden Bränden geblieben war, löste sich zur neunten Stunde des Tages ein Boot und ruderte durch den Hafen. Jurge Swafnirsgrëhd stieg mit den anderen Priesterinnen und Priestern aus dem Boot und sie begaben sich zu einem Podest, das vor dem Drachenhaus aufgebaut worden war. Prachtvoll sahen sie aus, die drei Männer und die beiden Frauen, die ihr Leben Swafnir geweiht hatten. Silbrig glänzten die Helme, die dem Kopf eine Pottwals nachempfunden waren. Blauschwarz schimmerten die Kriegsmäntel aus Seetigerfell. Der mittlerweile sieben- und vierzigjährige Jurge hob die Arme und die 'Das wohl'- und 'Swafnir'-Rufe verstummten. "Hjalddinger !" Jurges roter Vollbart zitterte. "Heute vor zwei Jahren vernichteten die Lakaien der Horas in diesem Hafen die Symbole unserer Gemeinschaft. Denn eine Otta ist nicht einfach nur ein Schiff. Sie steht für unsere Gemeinschaft. Für unsere Familien. Für den Willen, den Gefahren des Meeres zu trotzen und zu überleben, wie Jurga Tjalldsdotter vor 2652 Jahren." Kurz versanken die grünen Augen in unsehbarer Ferne, bevor der Priester fortfuhr: "Und wir sind immer noch bereit, dies zu wagen. Sie mögen uns unsere Schiffe genommen haben. Sie mögen uns 132 unserer Mitmenschen genommen haben. Aber zwei Dinge können sie uns nicht nehmen: Unseren freien Willen und unseren Gott ! Mag auch die Halle in Thorwal gebrannt haben. Swafnir ist immer bei uns !"

Während jetzt am Ufer überall der Ruf: "Swafnir !" erklang, sprang die Jarlin Thora Thurboldsdottir zu den Priestern aufs Podest. Jurge und Thora reichten sich die Hände, dann hob die Jarlin, wie zuvor der Priester, die Arme und rief: "Premshjolmrer ! Zwar wurden wir nicht in Flammen gehüllt wie Thorwal, dennoch starben einhundertzweiunddreißig gute Frauen und Männer am vierzehnten des Midsonnmondes Zweitausendsechshundertundfünzig nach Jurgas Landung. Laßt uns ihrer gedenken ! Wir werden sie rächen. Laßt uns Kriegsrat halten ! Ich lade jeden zu mir ins Hethaus ein, der mit mir gegen die horasischen Mörder kämpfen will. Wir werden uns beraten und Tronde unsere Hilfe anbieten. Für Hjalddingard !"

Im Hethaus hatten sich danach so einige versammelt: Marada Rothelm mit ihren Söhnen und den Lehrern der Trutzburg. Mehrere Hetleute, unter ihnen Gunnar Hjalffsson und Hägar Horribsson. Dazu mehrere Erwachsene, deren Sippenvorstände auf Fahrt waren. Bis tief in die Nacht besprachen die Anwesenden sich.

Am nächsten Tag wurde die Gischtwind wieder nach Thorwal geschickt, um den Hetmann der Hetleute die Unterstützung der Stadt Premshjolmrs mitzuteilen.

*Frank Mienkuß,*



## PREMOLUNDER !

### WECKT DEN THORWALER IN DIR !

NUR ECHT AUS DEM HAUSE HJALSKE

#### Stadtfest in Premshjolmr

Wie jedes Jahr wird am 14. Tag des Vinmondes der Gründung der schönen Stadt Premshjolmr gedacht. Dieses Jahr war es wiederum ein prächtiges Fest und viele Ottas waren deswegen früh heimgekehrt. Besonders freute die Premshjolmrer die Anwesenheit von Bridgera Karvsolmfara, der angesehensten Geweihten des Swafnir. Sie war mit der ‚Gischtwind‘, in Begleitung der ‚Haitauer‘ von der Windbrummer-Ottajasko Mitte Faramond von Hjalland herübergekommen. Doch was hatte Bridgera zur Insel im Golf geführt ? Es war das Schicksal eines von Swafnirs treuesten Kindern. Rührend wurde die Saga von Gunnar Hjalfsson und Dore ‚Haizahn‘ Swantjesdottir, den beiden Hetleuten in der Drachenhalle vorgetragen. ‚Om‘, wie Dore den Pottwal genannt hatte, beschützte Gunnars Otta vor einem Hranngarkind und erlag dann auf Hjalland seinen Wunden. Im Magen des tapferen Wales wurde die heilige Waffe „Haiger“ wiedergefunden, die der Seeschlange schwer geschadet hatte. Die ‚Gischtwind‘ hatte, im Auftrag Swafnirs und mit der Priesterin Janda Runolfsdottir an Bord, einen verfluchten Hai gejagt und zu diesem Zweck ‚Haiger‘ und ‚Orcariß‘, zwei heilige Waffen, dabei gehabt. Nach dem Aufenthalt auf Hjalland hatte Janda darum gebeten, nach Premshjolmr zu fahren. Sie wollte ihre Sippe besuchen und danach in den Tempel Thorwals zurückkehren. Bridgera war einverstanden und Dore Otta hatte sich angeschlossen um Freunde in Premshjolmr zum Fest zu besuchen.

Ab hier nun setzt der Bericht des Skalden Hauke Swangardsson ein:

„Der Tag der Stadtgründung war endlich gekommen ... Traditionell versammelten sich die Ottajaskos Premshjolmrs vor dem Swafnirtempel in der Drachenbucht, um die Priester zum Versammlungsplatz vor dem Drachenhaus zu begleiten. Vor dem Drachenhaus hatte man ein Podest errichtet, vor dem viele Einwohner, unter anderem auch ich, auf die Ankunft der Priester warteten. Pünktlich zur neunten Stunde des Tages verließen Bridgera Karvsolmfara, Jurge Swafnirsgr ehd, Janda Runolfsdottir, Geren Korjasson und die restlichen drei Priester des weißen Gottwales den Tempel und traten auf den Anlegesteg. Bridgera warf einen Blick auf

die wartenden Schiffe. Da war die stürmische Jarlin Thora Thurboldsdottir mit ihrer Schlangenstecher-Otta. Die ‚Purpurbliß‘ unter Hetmann Asen Sendasson. Dann die Knorre ‚Nordstern‘ unter Kapitän Trolske Iskirsson. Der Drache ‚Rache für Prem‘ der Sturmsspeer. Die Spieler von Pottwal Prem, die Eschenschwinger-Ottajasko, in ihrem Drachen ‚Hacketau !‘ Die Otta ‚Schreckliche‘ der Schreckensbringer-Ottajasko unter Hägar ‚Bärwut‘ Horribsson. Die ‚Gischtwind‘ unter Gunnar Hjalfsson. Ach, hätte mein alter Freund Tjalf doch erleben können zu was für einen Hetman sein ‚Kleiner‘ - wie er Gunnar immer genannt hatte - geworden war. Dazu noch die Hjalländer mit ihrer ‚Haitauer‘, neben einigen Snekkars und Fischerbooten. Dann stieg sie mit den anderen Priestern in ein bereitstehendes Boot und sie ließen sich zum Kai übersetzen. Am Ufer stand eine vielköpfige Menge: Die zahlreiche Sippe Hjalske, vorneweg Algrid mit ihrer Schwester Birga. Dazu die Schüler der Trutzburg, die Garsjalmer und alle anderen Handwerker, die Zeit gefunden hatten.

Die Swafnirpriester verließen das Boot und begaben sich zum aufgebauten Podest, von dem aus Bridgera ihre Predigt eröffnete.

Sie beglückwünschte die Premshjolmrer zu ihrer Stadt und zu ihrem Einsatz im Kampf für das Wohl und die Freiheit der Hjaldinger. Andererseits verurteilte sie die Übergriffe auf den Rondratempel in der Trutzburg und mahnte zu mehr Toleranz. Anschließend begannen die Priester gemeinsam die Anwesenden mit dem Spermöl des gestrandeten Pottwals zu segnen. Mir fiel dabei auf, daß sich der alte Geren Korjasson bemühte, sehr viel Abstand zu Janda Runolfsdottir zu halten.

Thora Thurboldsdottir trat zusammen mit Hyygalf, dem Langen, an das Podest und hielt einen Stamm der Pfahlsperre hoch. "Dieses ist der letzte Pfahl, der noch eingefügt werden muß, um Premshjolmr vor Feinden zu schützen. Segnet auch ihn !" Gemeinsam sprachen Bridgera und Jurge den Segen über den Pfahl, der unter vielen 'Das wohl !'-Rufen durch die Stadt getragen und in der Nähe des Swafnirtempels in die Pfahlsperre eingesetzt wurde. Jetzt war Premshjolmr gewappnet.

Danach begannen die Festlichkeiten. Da in der gesamten Stadt gefeiert wurde, kann ich euch nur von den Feiern künden, auf denen ich selbst anwesend war:

In der Trutzburg hatten sich die Angehörigen der Prüflinge versammelt. Auch wenn die Schüler ihre dreijährige Ausbildung erst Ende Donnarmond beenden würden, finden traditionell schon an diesem Tag die Prüfungskämpfe statt.

Als Prüfer standen den angehenden Kriegerinnen und Kriegern entweder ausgesuchte Rondragläubige oder Lehrer zur Verfügung. Ich will euch nicht mit der Beschreibung jedes Kampfes langweilen, nur waren sehr schöne Kämpfe zu sehen, wobei sich ein Schüler sogar wagte, gegen Thulmar Larsson, einen weitgereisten Veteranen und Meister im Kampf, anzutreten. Zwar



# Thorwal-Standardte

Ausgabe: Donnarmond 2652 nJL

irdisch: Februar 2002



konnte der angehende Krieger, Ragnar Ravenshar war sein Name, Thulmar nicht besiegen, doch war es ein sehenswertes Ereignis und fand recht viele Beifallsbekundungen.

Nach dem anschließenden Rondradienst, den der alte Garsvir Bokjalm hielt, zerstreute sich die Menge sehr rasch, um sich den anderen Feiern anzuschließen.

Mein Weg führte mich an der Taverne der Hjalskes vorbei und durstig trat ich ein. Im Schankraum war es zum Bersten gefüllt und trotzdem sehr still. Ich vernahm die Worte eines Streiters. Es waren Tore Torbenson und Rottmar Hjalske Algridsdottir. Es ging um ihr Kind, welches friedlich auf dem Arm seiner Großmutter Algrid schlief. Offenbar ging es um das Namensrecht und anscheinend würde bald der Kampf zwischen den Eltern ausgefochten werden. Da ich keine große Lust verspürte, zu warten bis der Termin festgesetzt war, verließ ich "Bei Hjalske" wieder.

Ich trat die 'Feuerstiege' hinab, wie die Treppe zum Hafen genannt wurde, um zum Drachenhaus zu gelangen. Der Erzählung nach soll bei der Feuersbrunst vor 86 Sommern brennender Rotbrand an dieser Stelle den Berg hinabgelaufen sein.

Im Drachenhaus war der Bär los, und das im wahrstem Sinne des Wortes. Pünktlich wie jedes Jahr waren die 'Lachmöwen' eingetroffen. Die Lachmöwen ist die mir einzig bekannte Ottajasko, die ihren Unterhalt durch Gaukeleien verdient. Vom Anfang des Friskenmond bis Ende des Heimamondes waren sie an der Küste Thorwals unterwegs, um die Städte, Dörfer und Ottajaskos zu unterhalten. Jedes Mitglied der Ottajasko war ein Gaukler und beherrschte mehrere Kunststücke.

Während also der Tierbändiger seinen Bornbären tanzen ließ, gesellte ich mich zu Geren Korjasson, der nachdenklich am Kopf eines Tisches saß. Einst hatten Geren und ich zusammen einige Abenteuer bestanden und daher machte mir seine brummelige Art nichts aus. "Geren, alter Freund. Was ist dir über die Leber gelaufen?" "Hauke, alter Klampfenzupfer!" Kurz hellten sich die grauen Augen des Priesters auf, um kurz darauf wieder düster vor sich hin zu starren. Ich klopfte ihm auf die Schulter: "Komm schon. Erzähl mir, was du hast. Hat es mit Janda zu tun?" Gefährlich kalt glitzerten seine Augen mich an: "Du siehst zu viel, Swangardsson. Irgendwann werden deine neugierigen Augen dich umbringen." Ich winkte ab: "Bis dahin wird noch viel Wasser den Isleif runterfließen. Erzähl lieber, was du gegen Janda hast!" Er zuckte die Schultern: "Gegen sie hab ich nichts. Es ist Orcariß!" "Der Zahn des Orkwals? Nennen die Nivesen nicht so den Zwergwal, weil sein Rücken so blau-schwarz ist, wie der Pelz der Orken?! Hast du etwas gegen die Waffe, weil das Wort 'Ork' darin vorkommt?" Geren hegte einen tiefen Haß gegen die Schwarzkittel. "Nein!" Der Priester schüttelte den Kopf "Weil diese Waffe Unglück bringt. Der ungläubige Hund von Waljäger, der den Zwergwal erlegte, verlor sein Bein durch den Wal,

bevor dieser starb. Der Beinschnitzer, der aus dem Zahn des Wales die Waffe schnitzte, wurde von Hrangar-Anhängern ermordet. Der fünfte Träger wurde von einem Tridekapus zerrissen, der Siebte verlor seine gesamte Sippe und der Dreizehnte wurde nach 13 Monaten seiner Berufung gefangengenommen und Hrangar geopfert. Ich sage dir, diese Waffe bringt Unglück über den Träger! Möge Swafnir verhindern, daß Janda in Premshjolmr bleiben will." Mir schauderte, doch wollte ich mich Gerens Schwarzseherei nicht anschließen. Doch bevor ich etwas erwidern konnte, setzte Gejohle ein. Die zwei Ottajaskos hatten je ein Faß geleert und zogen los, den Faßstanz zu beginnen. Die leeren Fässer werden dabei ins Hafenbecken geworfen und je ein Mitglied der mitmachenden Ottajasko muß versuchen, so lange wie möglich auf den Faß stehen zu bleiben. Wer verliert, muß die nächste Runde zahlen. Geren stemmte sich hoch: "Komm, laß uns das Jungvolk anschauen!" schlug er vor und gerne folgte ich den Feiernden.

Es dämmerte schon, als ich den Hafen verließ. Nach und nach waren noch Leute aus der "Heimkehr"-Taverne und "Alle Winde" gekommen und der Tanz im Hafen hatte in einer wilden Wasserrauferei geendet. Doch jetzt mußte ich langsam nach Hause. Meine Gefährtin Arva mochte mich schon missen, obwohl im "Drachenhals" bestimmt auch eine Menge los war.

Als ich auf die Hafenbrücke zuschlenderte, vernahm ich vom Hethaus her Gesang. Ich blickte hoch. Oben auf dem Hügel thronte das Langhaus der Jarlin. Ich mußte grinsen. Thora war jetzt Jarlin, aber immer noch nannten wir es Hethaus. Wahrscheinlich, weil der Hetmann die Otta lenkt, so wurde von diesem Haus aus Premshjolmrer Geschick gelenkt. Aus einer Laune heraus rief ich: "Gute Winde, Jarlin!" Zwar hörte sie mich bestimmt nicht, aber vielleicht hörten mich die Winde.

Mein Weg nach Hause führte mich an der Ottaskin der Gischtwind-Otta vorbei. Mich an Gerens Worte erinnernd, blieb ich einen Moment stehen und betrachtete die Anlage nachdenklich. Unter der Eiche neben dem Haus stand knutschend ein junges Paar und ich wollte schon grinsend weitergehen, als mich ein Ruf zurückhielt: "Hauke? Hauke Swangardsson?" Das Paar hatte sich voneinander gelöst und kam auf mich zu. Ich hatte die Stimme sofort erkannt, es war Gunnar Hjalfsson. Der gerade mal achteinhalb Spann große Hetmann zog seine größere Partnerin hinter sich her. Im Schein einiger Freudenfeuer erkannte ich Jandas blondes Haar. Irgendwie muß in meinem Blick etwas ängstliches gelegen haben, denn Gunnar fragte besorgt: "Verzeih, wenn ich dich erschreckt haben sollte, doch als alter Freund meines Vaters Hjalf mußst du mich doch wohl erkannt haben!?" "Gunnar, mein Junge, komm an meine Brust!", schulterklopfend umarmten wir uns. "Kennst du meine Verlobte Janda?"



Ich nickte, als Janda und ich uns die Hände reichten. (Natürlich nicht wie die Vinsalter Sockenträger, sondern wie Hjäldinger: Als ob wir Armdrücken wollten. Handfläche auf Handfläche.) "Wer kennt nicht die schöne und hitzige Tochter von Runolf Jensson von den "Schreckensbringern" ? Deine Geschichte ist auf der ganzen Halbinsel bekannt !" Erschrocken blickte ihre grünen Augen Gunnar und mich an. Gunnar faßte nach ihrer Hand: "Du übertreibst mal wieder, Hauke. Das konnte er schon immer gut !" Sein Blick zeigte mir, daß Janda noch nicht bereit war, darüber zu reden. "Trotzdem hast du als Bengel gern meinen Sagas gelauscht !" sagte ich gespielt grimmig und lachte. Die beiden fielen ins Lachen mit ein und Janda sagte: "Du mußt mir unbedingt mehr über Gunnar erzählen. Möchtest du mit in das Jolskrim kommen ?" "Arva wartet auf mich, übermorgen, ja ?" schlug ich vor. "Einverstanden !" sagten beide gleichzeitig und gingen Hand in Hand zurück zu Gunnars Ottaskin.

Nachdenklich betrat ich Arvas Taverne. Draußen hatte ich schon ihre schöne Stimme vernommen und jetzt beendete sie unter frenetischem Handgeklapper der zahlreichen Gäste ihre Saga.

Als die Wirtin mich erblickte, funkelten ihre Augen und Arva zog mich in die Küche. Aber anstatt eines Donnerwetters küßte sie mich leidenschaftlich. Verdattert blickte ich sie an: "Womit hab' ich das verdient ?" "Du sahst so aus, als ob du eine Aufmunterung vertragen könntest," und dabei funkelten ihre blauen Augen. "Komm ! Unterhalte die Gäste und erzähl' es mir später." Damit schob sie mich zurück in den Schankraum und ich stimmte das Lied von Torstor Om an.

Bis früh in den nächsten Morgen ging die Feier und als endlich der letzte Gast gegangen war, oder schlafend unter einem der Tisch lag, hatte ich trotzdem keine Zeit zum Ausruhen, denn Arva Torbensdotter war nicht müde. Ganz und gar nicht müde...

Hauke Swangardsson, Skalde aus Premshjolmr  
*Frank Mienkuß*

## Untier im Norda ?

Aus Hjedan, einem Dorf am oberen Nader, wurden uns besorgniserregende Sichtungungen gemeldet. In den Wäldern östlich von Hjedan fanden die tapferen Holzfäller und Jäger des Dorfes eine acht Schritt breite und mindestens 25 Schritt lange Schneise, mitten im Wald, auf der die Bäume wie Glas zersplittert schienen ! Welch' riesiges Ungetüm hat sich hier einen Weg durch den Wald gebahnt ? Doch das ganze schien – Ifirn sei Dank – schon vor einigen Monden geschehen zu sein. So kann man nur hoffen, daß sich das Ungeheuer über die Berge der großen Olochtai gemacht hat. Mögen sich die Schwarzpelze damit rumschlagen, bei Swafnir !

*André Schunck*

## Geschichten aus Thorwal: *Eine glückliche Heimkehr*

Nach der langen Reise war der Anblick geradezu phantastisch. Man kann nur ermessen wie es ist, endlich nach Hause zu kommen, wenn man ganz Aventurien gesehen hat. Doch was war das ? Bauten die etwa im Hafeneingang eine Pfahlsperre ? Sven Svensson der XIII. hatte meinen Blick wohl bemerkt und trat zu mir. Seine blauen Glupschaugen musterten mich schüchtern. "Du wußtest nicht, daß eine Sperre gebaut wird, die verhindern soll, daß die Liebfelder einfach in die Drachengebucht einfahren und sich wie Walwütige aufführen ?" "Nein !" knurrte ich, wütend darüber, was die Liebfelder aus uns machten. Doch Sven dachte wohl, er hätte mich erzürnt. Er trat hastig einen Schritt zurück. Dabei stolperte er über eine Seilrolle und segelte mit wild wedelnden Armen in die Backbordrunderreihe. Diese gerieten durcheinander, die Riemen verkeilten sich ineinander und die Schreckliche scherte nach Backbord aus. Dabei hätte sie beinahe eine Jolle mit fünf Leuten gerammt. Ich erkannte an ihren Eisenkappen, daß es Männer und Frauen des Hetmannes von Prem waren. Ihre Rufe schallten herüber: "He Hägar Bärwut, willst du den Hafentaler sparen, daß du uns zu versenken versuchst ?" Hafentaler ? Das war auch neu !

Hägar Horribsson hatte sich inzwischen den unglücklichen Sven geschnappt. Es sah gefährlich aus, wie dieser fast zwei Schritt große und mindestens 200 Stein schwere Mann den armen Sven schüttelte. Wie eine Puppe hing der dürre Kerl in den Pranken seines Hetmannes und ließ eine Schimpftirade über sich ergehen: "Bei Swafnir, ich krieg 'ne Bärenwut ! Du machst alles durcheinander, Sven 'Glückspilz' ! Wo du bist, herrscht Chaos. Hranngar persönlich muß mich geritten haben, dich zum Steuermann zu machen ! Nenn' mir auch nur einen Grund, dich nicht hier und jetzt aus unserer Ottajasko auszustoßen !" Sven schaute verschüchtert drein, dann richtete er sich ebenfalls zu seiner vollen Größe von zwei Schritt auf und schob sein eckiges Kinn vor: "Erstens: ich kann erstklassig nach den Sternen navigieren. Zweitens: ich kann mohisch, nivesisch und orkisch sprechen, tulamidisch und norbardisch lesen und schreiben. Dritter Grund: ich bin ein hervorragender Koch. Und", hier schwieg kurz sein krächziger Tenor, "ich bin dein ältester und bester Freund." Hägar war der Ausführung unruhig gefolgt. Jetzt lachte er so heftig, daß sein roter Bart wild zitterte. "Ich krieg 'ne Bärenwut ! Er hat recht, bei Swafnir ! Also, gut du darfst bleiben. Hier, bezahl den Hafentaler und dann ans Steuerruder mit dir." Hägar griff unter seinen Bärenfellmantel und warf Sven eine Geldkatze zu. Dieser konnte sie nicht mehr schnappen und so knallte der Geldbeutel auf seine schon recht schiefe Nase. Seufzend wendete sich Hägar ab und ich betrachtete



schmunzelnd die Trutzburg. Dort hatte ich das Kämpfen gelernt, aber irgend etwas hatten sie mit einem Turm angestellt. Tatsächlich, er war zu einem Geschützturm umgebaut. Was hatten die Horasier nur aus uns gemacht ?

Am Pier erwartete schon die ganze Ottajasko der Schreckensbringer die ‚Schreckliche‘. Hägar stürmte in die Arme seines Weibes, das nur unwesentlich dünner, dafür aber einen halben Spann größer war als er. So ähnlich stelle ich mir das Liebesspiel von Pottwalen vor. Dann begrüßte der Hetmann den Rest seiner Familie. Seine Tochter Vinmada hatte das selbe gersten-

blonde Haar, wie ihre Mutter Helga. Aber, außer der Körpergröße keinerlei sonstige Ähnlichkeiten mit ihren Eltern. Genauso der wohl gerade zwölf Sommer zählende Bruder Vinmadas. Klein und schmal war er, nur das rote Haar hatte er von seinem Vater. Melthan hieß er und zaghaft reichte er mir die Hand, als Hägar mich seiner Familie vorstellte. Helga war erfreut mich kennenzulernen: "Ich habe ja schon soviel von dir gehört, Thulmar Larsson. Darf ich dir einen Platz bei uns anbieten, bis du dein eigenes Haus hast ?" "Danke Helga. Das nehme ich gerne an. Kann ich mein Gepäck erst einmal auf dem Drachen lassen ? Ich möchte jetzt zur Trutzburg hoch.", sagte ich. "Das wohl !",

dröhnte Hägar. "Dann kann dich Vini hinbringen – sie ist dort Schülerin." Vinmada errötete. "Nun, wollen wir ?", fragte ich und deutete zur Burg hoch und Helgasdottir ging vor mir her.

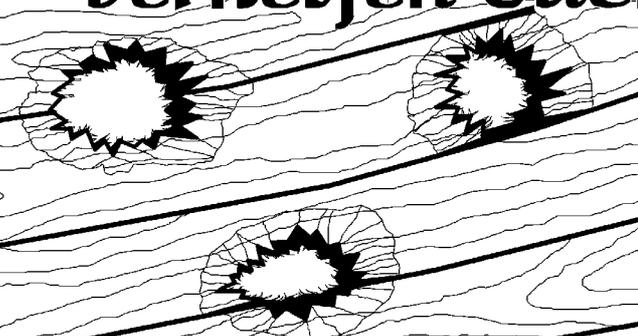
Auf dem Weg zur Trutzburg taute sie auf und erzählte einiges über ihre Ausbildung. Anscheinend hatten sich Maradas Methoden nicht wesentlich geändert. Vor dem Tor wartete ein junger Skalde auf Vinmada. Unwillig trennte sich Helgasdottir von mir, während Latan, so hieß der junge Mann, schon auf sie einzureden begann. Ich betrat die Burg und wurde schon auf dem Hof von Marada empfangen: "Da ist ja der Knabe ! Mal sehen, ob er würdig ist, die Stelle des alten Horgard Feisstaffsson einzunehmen. Ansonsten laß ich den Brabaker wieder tanzen!" Marada Rothelm hatte sich kein Stück geändert !

\* \* \*

„Sie ist zwar keine Sharisad, aber tanzen kann sie gut“, dachte ich so bei mir, als ich die Schankmagd beobachtete. Hatte schon lange keine tulamidische Tänzerin mehr gesehen. Die letzte vor dem Orkensturm, als die al’anfanischen Giftmischer die novadischen Sandflöhe überrannten. Aber jetzt war ich, nach Jahren der Wanderschaft, wieder zuhause.

Marada hatte mir viel abverlangt, aber ich hatte sie eindeutig geschlagen. Ha ! Darauf, daß ich meine ehemalige Lehrerin geschlagen und die Stelle als Lehrer bekommen hatte, bin ich auf dem Weg zur Jolskrim der Schreckensbringer in der Kneipe ‚Bei Hjalskes‘ eingekehrt. Die Schenke war gut gefüllt und die Premer waren noch nicht zu sehr in die Prüfung des Rotbrandes vertieft, um dem

**Wir**  
**verhelfen Euch**



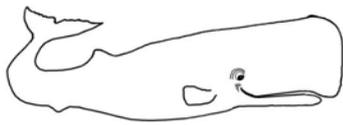
**zu**  
**durchschlagendem**

**Erfolg !!!**

**Rotzenmunition von Orkin**  
**- ob Granit oder Gusseisen -**  
**damit trifft Ihr den Gegner härter !!!**

**Fertigung von Rotzenmunition**  
**Wellenstürmer-Ottajasko, Orkin**  
**Thorkill Gairson, Hetmann**

*besonders empfohlen von Thiesson & Grupp, Hfalland !*



Tanz nicht zu folgen. Einige Männer warfen ihr Blicke zu, die bestimmt rahjagefällige Gedanken beinhalteten. Doch der Schankwirt, ich glaub Tronde war sein Name, gab acht, daß keiner seine gierigen Finger an das tanzende Schankmädchen legte. Mir sollte es gleich sein. Das Feuer schmeckte hervorragend.

Nach einigen weiteren Augenblicken beendete die junge Frau ihre Tanzdarbietung unter freundlichem Tischklopfen und vereinzelt 'Alina'-Rufen der Gäste. Dann schritt sie von Tisch zu Tisch und sammelte in ihrem Tambourin den Obolus der Gäste ein. Ich war so gut gelaunt, mal wieder in Prem zu weilen, daß ich ihr einen Dukaten zuwarf. Hätt' ich es doch nicht getan !

Kaum hatte Alina das Geld in ihrem Beutel verstaut, näherte sich ein junger Bursche meinem Tisch. Der verschlagene Blick eines hungrigen Wiesels sagte mir, daß dieser heruntergekommene Streuner versuchen würde, mir mein Gold aus dem Beutel zu leiern. Er musterte mich, setzte sich dann zu mir und meinte: "Swafnir zum Gruße, werter Reisender. Wie ich sehe, bist du ein weitgereister Mann !" Während dieser Worte musterte er meine blankgeschliffenen Stiefelspitzen und meinen staubigen Kapuzenmantel. „Swafnir zum Gruße“, erwiderte ich. „Das will ich wohl meinen. Ich habe schon so manchen Schwarzpelz zu seinen blutigen Götzen verfrachtet, das wohl !“ , verkündete ich. „Wie ich sehe, weißt du dich gegen finstere Mächte zu schützen“, meinte der Grünschnabel und schielte auf meine Orden, die ich an meinen Mantel geheftet hatte, weil mein Lederbeutel schon durchgeschauert war... Bei Swafnir ! Die Wüstenblume 1. Grades, die ich vom Kalifen Malkillah erhalten hatte, die Ogerschlacht-Verdienstmedaille, die goldenen Schwerter, der Greifenstern in Gold und der Reichsorden 1. Klasse am purpurnen Band hielt dieser Grünschnabel für Amulette und Talismane ! Wenn der wüßte ...

„Ich hab hier etwas, was dir noch größeren Schutz gewähren würde,“ fuhr das Jüngelchen fort. „Ein Stück von einem Magierstab, für nur 10 Dukaten.“ ,fuhr er fort und zeigte mir ein Stück Holz mit einem eingeschlagenen Nagel und wahrscheinlich nachträglich eingeschnitzten Runen.

Ich packte blitzschnell zu. Das kleine Wiesel jaulte auf, als ich ihn am Nacken packte und langsam aufstand. „Was willst du mir da andrehen, Bursche ?“ fragte ich diese Sprotte gefährlich leise. „Ich bin schon länger ein Aves-Jünger, als du auf Dere weilst. Ich kann ein Stück Mast von einem Magierstab unterscheiden !“ Vergeblich versuchte sich der Jüngling, aus meinen Griff zu befreien, doch erst als ich ihn aus der Tür befördert hatte, bekam er wieder Kontakt mit dem Derengrund. Und zwar reichlich unsanft ! „Und sag deinen Freunden, daß Thulmar Larsson sich nicht von euresgleichen verdummebuteln läßt !“, war mein letzter Gruß an ihn, bevor ich die Türe von ‚Bei Hjalske‘ wieder schloß. Hätt' ich den letzten Satz doch nicht von mir gegeben. In der

Schenke hatte ein großes Gemurmel eingesetzt. "Thulmar !", begrüßte mich eine Frau mit rotbraunen Zöpfen. "In Namen von unserer Jarlin Thora Thurboldsdotir, der Sippe Hjalske und aller Premshjolmrer: Willkommen daheim !" Bei Swafnir hatte ich den nirgendwo Ruhe ? Denn jetzt folgte Runde auf Runde. Birga Hjalske, die rotzöpfige, redete und redete. Und ich gab ihr Krug um Krug, bis sie endlich still unter den Tisch sank. Jetzt konnte ich wenigstens mein 'Feuer' ruhiger genießen, bis ich in den Morgenstunden des nächsten Tages auf dem Boden der Schenke neben allen anderen einschlief. Wahrlich, ich war wieder daheim ...

*Frank Mienkuß*

---

### Premshjolmr

#### *Irdische Anmerkungen zum Abschluß*

Hallo, werte Leser der Thorwal-Standardte,

zwei Jahre sind jetzt vergangen und nun will ich mal einen Blick auf Premshjolmr werfen. Was hat sich seit dem Angriff der Liebfelder auf die Stadt getan ?

Mein Premer Mitspieler Bodo hatte sich Gedanken um den Schutz des Hafens gemacht und sich daraufhin mit Ragnar und Volkmar besprochen, wobei das Konzept der Pfahlsperre entworfen wurde.

Zusätzlich zur Pfahlsperre wurde ein Turm der Trutzburg umgebaut und mit Geschützen von Thiesson & Grupp bestückt. An der Südseite des Hafenbeckens wurde ein weiterer Geschützturm errichtet.

Diese Neuerungen sollen einem erneuten Fiasko „Premer Hafen“ entgegenwirken. Die Angreifer können erstens nicht in die Bucht eindringen, oder sogar landen, und die Geschütztürme sollen die Angreifer beschießen, bevor diese überhaupt in Reichweite des Hafens kommen und Schaden anrichten können.

Da die Stadt Premshjolmr von schroffen Küsten umgeben ist, stellt die Drachenbucht eine der wenigen Möglichkeiten auf etlichen Meilen dar, überhaupt mit einem größeren Schiff anlanden zu können.

Um die Neuerungen zu bezahlen und zu erhalten, wird bei jedem Schiff, das Premshjolmr jetzt anläuft, eine Gebühr von einem Goldstück, der sogenannte „Hafentaler“, erhoben.

Des weiteren bin ich für jede Idee und Aktion zu haben. Na ja, für fast jede... ☺

Ich hoffe, bald von euch zu hören. Bis dahin:  
*Heute ein Premer !*

*Frank Mienkuß*



## Liedtext:

### Ballade von Riganna

Musik: Trad. "The wild rover" / "An der Nordseeküste"

Ich kann' mal ein Mädchen in Cuanus Land,  
ihr Stolz und ihr Anmut war'n weithin bekannt.  
Von elfischer Schönheit, die Augen so klar,  
ihr schneeweises Antlitz, ihr hellblondes Haar.

#### Refrain:

Und so kamen die Leute  
von überall her,  
um zu sehen Riganna,  
das Mädchen vom Meer.

In Havena geboren, das liebeleiche Kind,  
empfang sie die Weihe der weisen Hesind'.  
Sie lehrte die Menschen, was Glück heiszt und Freud'  
und was sie auch tat, sie hat's niemals bereut.

#### Refrain:

Und so wurd' manchem Jüngling  
im Herzen so schwer,  
er verlor's an Riganna,  
dem Mädchen vom Meer.

Doch eines schlimmen Abends, der Schnee lag schon  
verliesz sie ihr Haus und kam nie mehr zurück.  
Man fand sie zwei Tage nach der schrecklichen Nacht,  
beraubt und geschändet, zu Boron gebracht.

#### Refrain:

Und so weinten die Leute  
und trauerten sehr,  
denn sie liebten Riganna,  
das Mädchen vom Meer.

Sie wurde beerdigt, so wie's sich gehört,  
und selbst heut' ist ihr Grab noch völlig unversehrt.  
Denn, so sagt man im Lande, in der eiskalten Nacht,  
hält sie über einsame Wanderer wacht.

#### Refrain:

Und so wird es, als wär' es  
hochheilig verehrt,  
ja, das Grab von Riganna,  
dem Mädchen vom Meer.

Askir Tjalvason, Skalde  
Ole Berndt

## Buchtip:

### Das große Buch der Schiffstypen

**Name:** Das große Buch der Schiffstypen  
**Autor:** Alfred Dudzus, Alfred Köpcke, u.a.  
**Verlag:** Pietsch  
**ISBN:** 3-613-50313-1  
**Preis:** DM 19,95 (Damals - im Frühling 2001, die bald erscheinende Neuauflage soll jetzt schon 20,43 € kosten.)

Dieser mehr als 320 Seiten starke, im über-DIN-A-4-formatige Wälzer ist eine wahre Fundgrube für jeden, der sich auch nur ein bißchen für Seefahrt und Schiffe interessiert !

Aufgebaut im Lexikon-Stil, unterteilt sich das Buch in „alles was schwimmt und mit Riemen oder Segel angetrieben wird“ und „alles was schwimmt und mit Motor-kraft angetrieben wird, plus Meerestechnik“.

Es werden so ziemlich sämtliche je gebauten Schiffstypen vorgestellt, berühmte Schiffe, historische Funde und bedeutsame Ereignisse.

Dazu kommen eine Vielzahl von Fotos und – besonders interessant für uns – eine Unzahl von SW-Zeichnungen hoher Qualität. Vor allem auch viele Detailzeichnungen, welche einem so einiges an Schiffstechnik deutlich vor Augen führen. Vom historischen Mastaufbau über die Beplankung, Segel- und Mastbestückung etc.

Dieses Buch kann ich jedem seefahrtinteressierten nur wärmstens empfehlen !!!

Volkmar Rösner

Information in eigener Sache:

# HIER...

...BIETEN WIR EUCH EIN PLÄTZCHEN  
FÜR KLEINANZEIGEN AUS **EUREN**  
OTTAS, DÖRFERN UND STÄDTEN AN:

**GARANTIERT KOSTENLOS,**  
**GARANTIERT GUT ! ☺**

EINFACH EINE KURZE MAIL AN:  
[REDAKTION@THORWAL-STANDARTE.DE](mailto:REDAKTION@THORWAL-STANDARTE.DE)  
SCHREIBEN.



# Thorwal-Standard

Ausgabe: Donnarmond 2652 n]L

irdisch: Februar 2002



## Impressum

### REDAKTION

Johannes Beier | [johannes@thorwal-standarte.de](mailto:johannes@thorwal-standarte.de)  
[Herausgeber, Online-Publikation]

Volkmar Rösner | [volkmar@thorwal-standarte.de](mailto:volkmar@thorwal-standarte.de)  
[Druckausgabe]

### AUTORENTEAM

Jan-Frederik Edlich | [jan-frederik@thorwal-standarte.de](mailto:jan-frederik@thorwal-standarte.de)  
Frank Mienkuß | [frank@thorwal-standarte.de](mailto:frank@thorwal-standarte.de)  
André Schunck | [andre@thorwal-standarte.de](mailto:andre@thorwal-standarte.de)

Kontakt zur Redaktion, Leserbriefe  
eMail: [redaktion@thorwal-standarte.de](mailto:redaktion@thorwal-standarte.de)

Online-Auftritt der Standarte  
WWW: <http://www.thorwal-standarte.de>

### FREIE MITARBEITER DIESER AUSGABE

Ole Berndt | [askir\\_tjalvason@hotmail.com](mailto:askir_tjalvason@hotmail.com)  
Dominik Hartmann | [HomeDJ@uni.de](mailto:HomeDJ@uni.de)  
Jens-Arne Klingsöhr | [Jarne@htp-tel.de](mailto:Jarne@htp-tel.de)  
Rina Scholz | [rina.scholz@exmail.de](mailto:rina.scholz@exmail.de)

**WIR DANKEN** allen Autoren und freien Mitarbeitern, die uns mit Artikeln, Geschichten, Liedern und dergleichen versorgen und somit zum Gelingen des eZines *Thorwal Standard* beitragen.

Für weitergehende Informationen zu Thorwal und den Ereignissen im Briefspiel können wir wärmstens das Abonnement des *Thorwal Standard* empfehlen, der als gedrucktes Fanzine ca. zweimal jährlich erscheint. Interessenten wenden sich bitte an Ragnar Schwefel oder besuchen die entsprechende Website.

eMail: [ragnar@thorwal-standard.de](mailto:ragnar@thorwal-standard.de)  
WWW: <http://www.thorwal-standard.de>

### RECHTLICHE HINWEISE

**DAS SCHWARZE AUGE** und **AVENTURIEN** sind eingetragene Warenzeichen der Firma *Fantasy Productions*. Copyright (©) 1997. Alle Rechte vorbehalten. Dieser Newsletter enthält nicht-offizielle Informationen zum Rollenspiel *Das Schwarze Auge* und zur Welt *Aventurien*, welche jedoch im Widerspruch zu offiziellen Publikationen der Firma *Fantasy Productions* stehen können. Wir übernehmen keine Haftung für die Beiträge der freien Mitarbeiter.

Die *Thorwal Standard* ist ein kostenloser Newsletter für Rollenspieler. Abonnenten sind herzlich aufgefordert, den Newsletter weiterzugeben oder nachzudrucken, solange alle Urheberrechte beachtet werden und der vollständige Newsletter weitergegeben wird.

Auflage: 197 Exemplare

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe ist der 31.03.2002.

## Werbeinserationen



Wer den Klang aus dem Horn der Weidener Herzöge vernimmt, weiß daß Weiden in Gefahr schwebt und wer die gleichnamige Postille liest, weiß weshalb dieses so ist. Und wer schon immer wissen wollte, was sich in den Landen der Bärenkrone zwischen Auen und Trallop so alles ereignet, dem sei die Postille *Fantholi* anempfohlen, welche die Bewohner und Freunde des mitt-nächtlichen Herzogtums getreulich über alle dortigen Ereignisse und Entwicklungen unterrichtet.

### Aus dem Inhalt der Numero XVII:

- Ein alter Recke sattelt sein Pferd - Von dem Rücktritt des Bannerherrn.
- Neuigkeiten aus dem Crongericht - Von dem Ergebnis der Heidenstein-Krise.
- Weitere Angriffe der Rotpelze - Von dem fürderen Kampf in der Sichelwacht.

Neueste Nachrichten aus Weiden, weidener Balladen, Märchen und Sagen, Walpurgas Gefolgschaft und noch vieles mehr in der aktuellen Ausgabe.

Für nur 1,60 € zu beziehen bei:

**J.-A. Klingsöhr, Nelkenstr. 20; 30167 Hannover**  
[jarne@htp-tel.de](mailto:jarne@htp-tel.de)

## Da isser wieder !



Der „große Bruder“ der Standarte wird endlich im März mit der Ausgabe Nr. 16 erhältlich sein ! Schwerpunkt dieses Mal bildet die Verteidigung Thorwals mit Artikeln über Thorwals neuen Kriegshafen und Geschützmunition.

Dazu wie üblich viele Berichte, Geschichten und Abenteuer aus ganz Thorwal. Endlich auch die Beschreibung der Magierakademie zu Olport. Udo Kaisers „Amanthallas“-Kampagne wird bereits im 4. Teil fortgeführt. „Der (wahre) Bote“ und „Söldner Heute“ dürfen natürlich auch wieder nicht fehlen !

Zu bestellen bei:

**Ragnar Schwefel, Bastianstr. 24; 13357 Berlin,**  
[ragnar@thorwal-standard.de](mailto:ragnar@thorwal-standard.de)